

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 10

Artikel: Ein Plädoyer für solide und diskrete sicherheitspolitische Beiträge der Schweiz : Interview
Autor: Eberhart, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Plädoyer für solide und diskrete sicherheitspolitische Beiträge der Schweiz

Teil 1 des Gesprächs mit Oberst i GSt Hans Eberhart, dem Militärberater in der schweizerischen Delegation bei der OSZE in Wien, über sicherheitspolitische Zusammenarbeit in Europa mit neuen Vorzeichen

Da treffen sich im Dezember 2001 die Aussenminister der 55 Teilnehmerstaaten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Bukarest zu ihrem jährlichen Ministerrat. Aber nur wenige Bürgerinnen und Bürger vermögen zu ermessen, was es mit dieser Organisation ganz generell und etwa der Verabschiedung eines Beschlusses und Aktionsplanes zur Bekämpfung des Terrorismus im Einzelnen auf sich hat. Rasch leuchtet zwar ein, dass sie damit einen Beitrag zu dieser akut gewordenen Bedrohung der Sicherheit auch im OSZE-Raum leisten will. Aber weniger einsichtig ist, wie die Bemühungen zur gemeinsamen Bewältigung dieser akut gewordenen Bedrohung der Sicherheit auch im OSZE-Raum die sicherheitspolitischen Beziehungen zwischen den Akteuren beeinflussen. Und kaum bedacht werden Fragen nach der Nachhaltigkeit solcher Veränderungen und nach deren Stellenwert im Vergleich mit anderen sicherheitspolitischen Entwicklungen in Europa.

Der Schweizer Soldat hat Oberst i GSt Hans Eberhart, den Militärberater der schweizerischen Delegation bei der OSZE, zu diesen Aspekten, zum Nutzen dieser Sicherheitsorganisation, zur Rolle der Schweiz und zu seinen Aufgaben darin befragt. Seine Antworten erweitern und vertiefen die bei uns geführte Diskussion über die wichtige Frage, was die Schweiz für Sicherheit und Frieden tun kann. Das ausführliche Interview, mit ergänzenden Hintergrundinformationen versehen, erscheint in drei Teilen. Im ersten Teil erläutert er Ziele und Bereiche der OSZE.

Schweizer Soldat: Die OSZE, in der Sie tätig sind, ist bei uns wenig bekannt. Was ist sie?

Die OSZE ist ein Zusammenschluss von 55 Teilnehmerstaaten Europas, Nordamerikas und einschliesslich der ehemaligen Sowjetrepubliken. Im Interesse der Völker und Staaten ihrer Region leistet sie, zusammen mit NATO, EU, Europarat und anderen regionalen Organisationen, einen Beitrag zur Verbesserung der Staatenbeziehungen, zu Frieden, Sicherheit und Stabilität. Sie ist eine regionale Abmachung im Sinne von



Teilnehmer diskutieren Aspekte der Religionsfreiheit in Zentralasien anlässlich einer Regionalkonferenz, organisiert durch das OSZE-Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR) und das OSZE-Zentrum in Bischkek (Kirgistan) vom 15. bis 16. Februar 2002.

Kapitel VIII der Charta der Vereinten Nationen und ist durch politisch-diplomatische Frühwarnung, Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Normalisierung der Lage nach Konflikten von zivilisatorischem Nutzen – zivilisatorisch hier verstanden als Einsatz für eine friedlichere, gerechtere und humanere Welt.

Instrument der Staaten im Interesse der Völker

Schweizer Soldat: Das tönt abstrakt. Was tut sie konkret?

Sie sagen «abstrakt». Ich ergänze mit verallgemeinernd, was durchaus praktische



Durchführung eines Menschenrechtsprogrammes für Frauen durch die OSZE in Kosovo im Oktober 2001.

Relevanz hat zur Erfassung und zum richtigen Verständnis dessen, was die OSZE konkret tut. Es ist wichtig zu betonen, dass die OSZE als internationale Organisation in erster Linie aus souveränen, unabhängigen Staaten besteht. Ihr Wille zur sicherheitspolitischen Zusammenarbeit hängt von deren Interessen und deren Macht ab. Erst wenn man diesem historischen und realpolitischen Faktum Rechnung trägt, kann man richtig beurteilen, was die OSZE tut und wo ihre Grenzen liegen. Sie ist und bleibt im wesentlichen Werkzeug der staatlichen Aussenpolitik zur Durchsetzung eigener oder zur Verfolgung gemeinsamer Interessen. Sowohl Völkerrecht als auch internationale Organisationen vermögen daran, an dieser machtpolitisch geprägten Struktur der Staatengesellschaft, grundsätzlich nichts zu ändern. Was die OSZE sicherheitspolitisch «konkret» tut, möchte ich in Worten umschreiben, wie sie in der Schlussakte von Helsinki 1975, im Gründungsdokument der OSZE, verankert sind. Sie bemüht sich um die Verbesserung des Vertrauens, um Förderung der Grundrechte, um wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt, was man unter dem Begriff «Stärkung der Wertegemeinschaft von Vancouver nach Wladivostok» zusammenfassen kann. Sie geht also umfassend und kooperativ an Sicherheitsfragen heran. Die Bandbreite solcher



Kleine und leichte Waffen, die in Vlasenica, Bosnien-Herzegovina gesammelt worden sind, 31. Mai 2002.

Fragen ist enorm und lässt sich abstecken etwa mit Rüstungskontrolle, Menschenrechten, Demokratisierung, Wirtschafts- und Umweltbelangen, wie sie in den drei Dimensionen (ehemals Körbe) bearbeitet werden.

Beispiele der Konfliktprävention und Konfliktentschärfung

Schweizer Soldat: Können Sie die eben erwähnten drei Dimensionen veranschaulichen?

Gerne. Ein Beispiel zur politisch-militärischen Dimension. Die OSZE ist ohne Rüstungskontrolle sowie vertrauens- und sicherheitsbildende Massnahmen (VSBM) undenkbar. Das ganze Abkommensbündel

(etwa das Wiener Dokument 1999 zu den VSBM, der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa, die Vereinbarungen zu den Artikeln II, IV und V des Annex 1B des Daytoner Friedensabkommens) trägt zu Offenheit, Transparenz und Berechenbarkeit hinsichtlich der Streitkräfte, militärischer Bestände und Aktivitäten bei und stärkt dadurch vor allem das zwischenstaatliche Vertrauen sowie die Sicherheit. Diplomat und Soldat, um mit Raymond Aron zu sprechen, gehen hier Hand in Hand; beide repräsentieren den Staat nach aussen, tragen aber auch innerhalb der OSZE zu internationaler Sicherheit und Stabilität bei. Der gegenseitig gewollte jährliche Austausch militärischer Information wird von Streitkräftevertretern zielgerichtet und nach anerkannten Verfahren überprüft. Militärische Ausbildungskurse fördern das gegenseitige Wissen über Streitkräfte und ermöglichen so das Sammeln von nützlichen Erkenntnissen.

Ein Beispiel zur menschlichen Dimension. Die OSZE verfügt über das Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR). Dieses Büro, das vom Schweizer Diplomaten Gérard Stoudman in anerkannter Weise geleitet wird, befasst sich mit der Unterstützung und Beobachtung von Wahlen, wie sie in jüngster Zeit etwa im Kosovo, in der Bundesrepublik Jugoslawien und in Mazedonien durchgeführt wurden. Im Jahre 2000 fanden 13 Wahlbeobachtungen statt. Es hat damit wesentlich zur innerstaatlich korrekten Durchführung dieser Wahlen beigetragen und den demokratischen Aufbauprozess begünstigt. Auch entwickelt es in Zusammenarbeit mit den Regierungen und Parlamenten nationale Wahl- und Menschenrechtsinstitutionen und stellt technische Hilfe für nationale Rechtsinstitutionen zur Verfügung. Von grosser Bedeutung für diese Dimension ist auch der Hohe Kommissar für Nationale Minderheiten. Er ist bemüht, die Probleme nationaler Minderheiten zu entschärfen (Baltikum, Balkan,

Hans Eberhart: Historiker, Soldat und Diplomat

1956 in Lengnau (AG) als ältester Sohn eines Metzgermeisters geboren und verheiratet (zwei Kinder). Besuch der Universitäten in Zürich und Aberdeen (Schottland). Eberhart schloss sein Studium in Allgemeiner Geschichte mit einer über die



Grenzen hinweg beachteten Grundlagenarbeit über die politisch-militärischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien (1861–1915) ab. Nach Lehr- und Wanderjahren – während denen er in der Privatwirtschaft und im Eidg. Militärdepartement in verschiedenen Funktionen tätig war sowie als Truppenkommandant und Generalstabs-offizier diente und nachhaltige berufliche und militärische Erfahrungen sammelte – übernahm er anfangs 1999 die Funktion des Militärberaters in der Schweizerischen Delegation bei der OSZE in Wien. Seine Vorgänger waren Oberst i Gst Wilhelm Mark und Divisionär Josef Schärli; letztere Persönlichkeit versah diese Funktion während 18 Jahren und trug nachhaltig zu einer realistischen, verlässlichen und anerkannten militärischen Rolle der Schweiz in der OSZE bei. Die Auseinandersetzung mit praktischen Fragen internationaler Sicherheitspolitik, die im Wesen nach wie vor durch die beiden Hauptformen des Verhältnisses unter den Staaten, Frieden und Krieg, geprägt ist, und seine staatsbürgerliche Tätigkeit förderten die Überzeugung, dass ein Kleinstaat wie die Schweiz die realen Gegebenheiten der Macht und Strategie in der Staatengesellschaft umsichtig erkennen und konsequent in ihre Sicherheitspolitik einbeziehen sollte. Die «Macht des Wortes» und die Masse des Papiers sollten nicht für die Realität genommen werden. Sie verschleiern sie zumeist, wodurch eine vor allem für den Kleinstaat trügerische Welt der Illusion geschaffen wird.

Weiterführendes Schrifttum zu im Interview erörterten Themen

- «Sicherheit durch Kooperation»: Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz (SIPO B 2000) vom 7. Juni 1999, v. a. Kap. 3.2.2;
- «Präsenz und Kooperation: Interessenwahrung in einer zusammenwachsenden Welt»: Aussenpolitischer Bericht 2000 vom 15. November 2000, v. a. Kap. 2;
- Victor-Yves Ghebali: La diplomatie de la Détente: la CSCE, d'Helsinki à Vienne (1973–1989). Vol. 18 der Reihe «Organisation internationale et relations internationales», Bruxelles 1989;
- Derselbe: L'OSCE dans l'Europe post-communiste, 1990–1996. Vers une identité paneuropéenne de sécurité. Vol. 37 der Reihe «Organisation internationale et relations internationales», Bruxelles 1996;
- «Schweizerische Militärpolitik der Zukunft. Sicherheitsgewinn durch stärkeres internationales Engagement». Hrsg. von Hans Eberhart und Albert A. Stahel. Zürich 2000; v. a. die Beiträge von Raimund Kunz und Hans Eberhart.
- Website der OSZE: <http://www.osce.org>

Zentralasien), insbesondere was den Unterricht für Minderheitensprachen und deren Hochschulausbildung betrifft. So wurden in Mazedonien, Rumänien, Estland und in Lettland eine Reihe von Erlassen verabschiedet, um dessen Empfehlungen umzusetzen.

Auch hierfür und in der wirtschaftlichen Dimension unerlässlich sind die OSZE-Missionen unter anderem in Bosnien-Herzegowina, der Bundesrepublik Jugoslawien oder die OSZE-Zentren in Zentralasien sowie im Kaukasus. Sie unterstützen vor Ort Regierungen und Nichtregierungsorganisationen bei der inneren Konfliktlösung und beim Aufbau von Demokratie sowie Marktwirtschaft. Der Koordinator für wirtschaftliche und ökologische Aktivitäten widmet sich Fragen der Korruption und der organisierten Kriminalität. Dies, um innerstaatliche Rechtssysteme und Wirtschaftsinstitutionen zu stärken. ☐